

Heimkommen in Gottes Liebe

„Kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der HERR, denn ich bin euer Herr! Und ich will euch holen und will euch bringen nach Zion.“ (Jeremia 3,14)

„Folgt nun dem Beispiel Gottes als geliebte Kinder, und führt euer Leben in der Liebe.“ (Epheser 5,1–2)

Manchmal staune ich darüber, wie oft ich als Mama am Tag die gleichen Sätze sage: „Komm wieder her!“, „Pass auf!“, „Ich bin hier!“. Besonders, wenn meine Kinder voller Entdeckerfreude loslaufen, den Blick auf etwas Spannendes gerichtet haben und dabei ganz vergessen, wo ich bin. Und doch ist da selten Ärger darüber, dass sie neugierig sind. Vielmehr wünsche ich mir, dass sie wissen: Egal, wie weit sie sich entfernen – sie dürfen immer wieder zu mir zurückkommen.

Beim Lesen des Verses aus Jeremia berührt mich genau dieses Bild. Gott spricht sein Volk als „Kinder“ an. Er sieht, dass Menschen sich von ihm entfernt haben, eigene Wege gegangen sind und manches schiefgelaufen ist. Doch er ruft nicht mit Vorwürfen. Er ruft zur Umkehr und verbindet diesen Ruf mit einer wunderbaren Zusage: „Ich will euch holen.“ Gott wartet nicht nur darauf, dass wir den Weg zurückfinden. Er kommt uns entgegen. Er sucht uns. Er begleitet uns nach Hause.

Gerade in unserer Zeit scheint dieses Wort aktueller denn je zu sein. Viele Menschen fühlen sich orientierungslos, überfordert oder einsam. Die Nachrichten sind voller Krisen. Der Alltag ist oft geprägt von Termindruck, Leistungsdruck und ständiger Erreichbarkeit. Auch in der Familie spüren wir das. Zwischen Arbeit, Kindergarten, Haushalt und den vielen Anforderungen bleibt manchmal wenig Raum für Ruhe und für Gott. Wenn wir auf Kinder und Jugendliche in unserer Zeit schauen, dann sehen wir eine Generation, die in einer Welt voller Stimmen lebt. Stimmen, die Orientierung versprechen und doch oft in die Irre führen. Stimmen, die Leistung fordern, Vergleiche schaffen und nicht selten das Gefühl vermitteln: Du musst erst etwas sein, bevor du wertvoll bist. Gerade in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erleben wir das immer wieder. Manche wachsen selbstverständlich mit Glauben auf, andere kennen kaum noch biblische Geschichten. Manche tragen schwere Fragen in sich: Bin ich gut genug? Bin ich gesehen? Hat mein Leben einen Sinn? Sie wünschen sich jemanden, der sie sieht, annimmt und ihnen sagt: Du bist wertvoll. Du musst nicht perfekt sein. Genau das hören wir in Gottes Wort. Wir sind seine geliebten Kinder.

Und genau hier beginnt unser Auftrag als Kirche: Räume zu schaffen, in denen junge Menschen erfahren können, dass Gott sie beim Namen kennt. Vielleicht ist das unsere größte Herausforderung in einer Zeit von Digitalisierung, künstlicher Intelligenz und permanenter Beschleunigung: Kindern und Jugendlichen echte Beziehung anzubieten. Präsenz. Aufmerksamkeit. Annahme.

Denn wo junge Menschen echte Liebe erfahren, können sie Gottes Stimme hören.

Wir sind geliebte Kinder.

Nicht perfekte Kinder.

Nicht immer fromme Kinder.

Nicht Kinder, die alle Antworten haben.

Geliebte Kinder.

Darauf baut auch der Vers aus dem Epheserbrief auf. Paulus schreibt nicht: „Strengt euch an, damit Gott euch liebt.“ Er sagt: „Folgt dem Beispiel Gottes als geliebte Kinder.“ Die Liebe Gottes steht am Anfang. Weil wir geliebt sind, dürfen wir lernen, diese Liebe weiterzugeben.

Das geschieht oft in ganz kleinen Dingen: in einem freundlichen Wort, in Geduld mit unseren Kindern, in einem offenen Ohr für einen Jugendlichen, in einem Besuch bei einem einsamen Menschen oder in der Bereitschaft, jemandem zu vergeben. Liebe ist nicht immer spektakulär. Aber sie verändert unser Umfeld. Sie macht Gottes Wesen sichtbar.

Als Mutter weiß ich, dass ich nicht jeden Tag alles richtig mache. Auch auf meiner Arbeit im Umgang mit anderen Kindern und Jugendlichen bin ich ganz sicher nicht perfekt. Und auch in meinem Glauben gibt es Zeiten, in denen ich mich Gott näher fühle und Zeiten, in denen andere Dinge wichtiger erscheinen. Doch Gottes Einladung bleibt bestehen: „Komm zurück. Ich hole dich. Du gehörst zu mir.“ Und aus dieser Geborgenheit heraus darf ich versuchen, jeden Tag ein wenig mehr in seiner/ihrer Liebe zu leben.

So sind diese beiden Bibelverse wie zwei Schritte eines Weges: Zuerst ruft Gott uns zurück in seine Gemeinschaft. Dann sendet er uns hinaus, damit wir seine Liebe in die Welt tragen.

Lieber Vater im Himmel,

danke, dass du uns als deine geliebten Kinder ansiehst. Danke, dass du uns immer wieder rufst und uns entgegenkommst, wenn wir uns von dir entfernt haben. Schenke uns offene Herzen für deine Liebe und hilf uns, diese Liebe im Alltag weiterzugeben. Segne unsere Familien, unsere Gemeinden, die Kinder und Jugendlichen und alle Menschen, die nach Orientierung suchen. Lass uns ein Spiegel deiner Güte und Barmherzigkeit sein.

Amen.